

# Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats Pienitz, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pienitz. Verlag und Druckerei: Bad Schandau, Jaulenstraße 134 (Gerneuf 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Postfach 57 C (Gerneuf Amt Königstein 385). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 R.M., für Selbstabholer monatlich 1,65 R.M., durch die Post monatlich 2 R.M. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Verzögerung infolge Unmöglichkeit der Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 333 27. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkshaus Bad Schandau 690

Regionalblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 142

Bad Schandau, Freitag den 20. Juni 1941

85. Jahrgang

## Kampfgruppe vernichtete in 14 Monaten

### 36000 BRZ. / Neue Erfolge der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt - Wieder Bomben auf Great-Harmouth

Berlin, 20. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekanntgegeben, dass die Kampfgruppe, die im Seegebiet um England einen Nachschub von 2000 BRZ. und beschädigte drei große Handelsschiffe schwer. Im Atlantik vernichtete ein Fernkampfluftzeug von 1100 Kilometer westlich Gads ein Frachtschiff von 3500 Tonnoregistertonnen. Nachtsangriffe von Kampfluftzeugen richteten sich gegen die Anlagen von Great Harmouth sowie gegen einen Flugplatz in England. In Nordafrika geringe beiderseitige Aufklärungsaktivität. Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften an den Ostküsten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die lediglich einige Wohnhäuser beschädigten. Schiffsjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Kampfluftzeuge ab.

Eine Gruppe eines Kampfgeschwaders unter Führung von Major Petersen und später von Hauptmann Fliegel vernichtete seit Mitte April 1940 durch rastlose kühne Angriffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt um England bis weit in den Atlantik hinaus insgesamt 109 Handelsschiffe mit rund 636 000 BRZ. und beschädigte weitere 63 Schiffe durch Bombentreffer schwer.

In den Kämpfen an der Sollum-Front zeichneten sich der Führer eines Panzerregiments, Major Kolbrinker, der Kommandeur einer Flakabteilung, Hauptmann Fromm, der Führer eines Schützenbataillons, Hauptmann Bach, der Kompaniechef in einem Panzerregiment, Oberleutnant Gierda, sowie die Soldaten einer Flakabteilung, Oberfähnrich Genzler, Unteroffizier Brink und Unteroffizier Kiel durch besondere Tapferkeit aus.

## Sonnenwende in Compiègne

1940 - 21. Juni - 1941

Furchtbare Hammerschläge des Schicksals sind auf das französische Volk in den Tagen des vergangenen Jahres herniedergefallen. Auf den Straßen Frankreichs wälzte sich ein Zug des Elends gen Süden. Eine durch Verheerung zu sinnloser Flucht getriebene Bevölkerung vermischte sich mit den Massen restlos geschlagener Truppen. Das Wunder, das Frankreich wie einst an der Marne retten sollte, war ausgeblieben. Am 14. Juni wurde Paris kampflös befreit und auf dem Schloß von Versailles, „in dem 1871 deutsches Schicksal gestaltet und 1919 deutsche Schmach besiegelt wurde“, wehte die Reichskriegsflagge. Eine Illusion nach der anderen zerbrach. Das französische Volk kammerte sich an die Vorstellungen des Weltkrieges, aber so wie das Marnevunder sich nicht erfüllte, so zerbrach auch der geradezu fatalistische Glaube an die Maginot-Linie, denn als dieses Volk dem deutschen Ansturm nicht widerstehen konnte, war es auch mit der letzten Kampfmoral des tapferen französischen Volkes dahin. Es kommt der Schicksalsstag des französischen Volkes, jener 17. Juni 1940, an dem der französische Ministerpräsident Marshal Petain in einer Mundfunkansprache an das französische Volk erklärte: „Schweren Herzens sage ich euch, Franzosen, daß der Kampf aufhören muß.“ Der alte Weltkriegsgeneral sah, daß Frankreich militärisch nicht mehr zu retten war, erkannte die harten Tatsachen und fügte sich nicht dem Druck Churchill's, der Frankreich am liebsten vollständig für England aufgegeben hätte. Die Geschichte wird diesen gewiß schweren Entschluß vielleicht einmal als die Rettung Frankreichs vor dem vollkommenen Untergang bezeichnen, denn durch diesen Entschluß wurde zugleich das französische Volk von jenen Verbrechertatzen befreit, die es in dieses Verderben gestürzt hatten.



Die Schmach von Compiègne 1918 ist ungeschwächt.

Am 21. Juni 1940 wurde das Schandmal von Compiègne, das an den schmachvollen Waffenstillstand von 1918 erinnerte, durch die Reichskriegsflagge verdeckt. (Hr.-Vorhards-Scherl-Wagenborg-W.)

Für uns aber brachte die Waffeniederlegung Frankreichs die vollkommene Tilgung der Schmach, die man einst dem deutschen Volk angetan hatte. Einem niedrigen Geiste hätte es vielleicht nahegelegen, nun in Vergeltung und Rache zu schweigen. Die Franzosen aber, die den schweren Weg nach Compiègne gehen mußten, lernten einen Gegner kennen, der auch dem zu Boden geworbenen Feind nichts Ehrenrühriges zumutete. Um so symbolischer und eindringlicher mußte es aber wirken, daß zum Ort der Waffenstillstandsverhandlungen wiederum jener Wald von Compiègne gewählt wurde, an dem die „Sieger“ des Weltkrieges nunmehr 1940 die deutschen Bedingungen entgegennehmen mußten. Diesmal aber ist es nicht Winternacht, sondern Sommervendtag. Auf ihrer siegreichen Fahrt hat die Sonne den höchsten Punkt erreicht, und die Erde schreitet, von Segen schwer, der Ernte entgegen. Schon einmal wurde ein Feind am Sommervendtag daran erinnert, daß das deutsche Volk nicht widerstandslos sich jede Schmach antun läßt. Es war der Sommervendtag 1919, an dem in Capa Flow sich die deutsche Flotte dem Zugriff der Engländer entzog. Mit dieser Winternacht wurde die erste Hoffnung auf Wiederanferstehung in deutschen Herzen wach.

Auf dem runden Platz im Wald von Compiègne stand jener schwere, große Stein, der die Inschrift trug: „Hier unterlag der verbrecherische Hochmut der Deutschen“, und am Ende des Zugangsweges zu diesem Platz stand das Denkmal des Stegerübermutes, auf dem das französische Schwert den deutschen Adler durchbohrt. Niemand konnte in deutschen Herzen das Gefühl der gewaltigen Schicksalswende lebendiger werden, als in dem Augenblick, in dem deutsche Soldaten dieses Schanddenkmal mit der deutschen Reichskriegsflagge zudeckten. Daß wir, dem deutschen Wesen entsprechend, die wunderbare Fügung der Vorsehung erkannten, gab dem Tag von Compiègne auch am 21. Juni 1941 jene Größe, die auch dem geschlagenen Feind Demütigungen, Unrecht und Unritterlichkeit ersparten. Es war der Dank an das Schicksal, daß wir nicht Gleiches mit Gleichem veranlassen haben.

## Ueberführung des elsässischen Blutzengen Dr. Carl Roos ins deutsche Elsaß

Strasbourg (Elsaß), 19. Juni. Am ersten Jahrestag der Wiedervereinigung der elsässischen Gebiete und des Elsaß erlebten die ehemaligen Reichslande einen eindrucksvollen Tag: Die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des elsässischen Freiheitskämpfers Dr. Carl Roos aus französischer Erde in die deutsche.

Am 7. Februar 1940 war Dr. Carl Roos in Vollstreckung des Schandurteils wegen angeblicher Spionage in den Schießschanzen der Garnison Nancy standrechtlich erschossen und in einer des Friedhofes von Champignolle beerdigt worden.

Die deutsche Wehrmacht hatte am Mittwoch den Sarg mit den sterblichen Ueberresten des toten elsässischen Soldaten gehoben und der Reichskriegsflagge geschmiegt; sie gab auch Carl Roos das Geleit, das angeführt wurde von Stradfabren mit umgekehrtem Gewehr. Dann folgte der Heereslastwagen mit dem Sarg. In der Mitte der langen Kolonne fuhr die ehemalige Gefangeneneinheit von Dr. Roos, die sogenannte „Ranzig-Gruppe“. Zunächst führte der Weg des Trauerkordons durch französische Gärten und Ortschaften, die teilweise noch die Spuren des Krieges trugen. Am Donnerstagsmorgen erreichte er die lothringische Grenze, wo ihn Ehrenabteilungen erwarteten.

Auf deutsch-lothringischem Boden änderte sich sofort das äußere Bild. In den Orten und Dörfern, in denen die Hakenkreuzflagge auf Vollstod gehißt sind, bildeten Jungen und Mädchen ein dichtes Spalier, dahinter grüßte die Bevölkerung mit erhobenen Händen und entblößtem Haupt den toten elsässischen Vorkämpfer. Blumen über Blumen sind auf den Weg gestreut.

Um 9.30 Uhr erreichte die Spitze des Ehrengleits die alte elsässische Soldatenstadt M.e.s. Auf dem „Platz des Führers“ hatte die Ehrenabteilung der Wehrmacht mit Musikzug sowie Abteilungen familiärer Gliederungen der Partei Aufstellung genommen. Aus Opferkochen züngelten Flammen zum Firmament empor. Hohe Offiziere der Wehrmacht erwiesen ihrem ehemaligen Weltkriegskameraden die letzte Ehre. Der Beauftragte des Reichs der Zivilverwaltung in Lothringen sprach ein kurzes Gedächtniswort.

### Triumphfahrt durch das deutsche Elsaß

Nachdem das historische Städtchen St. Amand in lothringischen Elsaß der Westmark passiert ist, geht die Fahrt weiter nach Saarbrücken. Chernes Glockengeläut begleitet den Weg des toten elsässischen

Freiheitskämpfers von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt. Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Saarburg verabschiedete sich der Vertreter des Gauleiters der deutschen Volksgemeinschaft Vothingen von dem toten Freiheitskämpfer und legte im Namen des Gauleiters Büchel einen prächtigen Kranz nieder.

Nun beginnt eine wahre Triumphfahrt des für sein Volkstum gefallenen Helden durch sein deutsches Elsaß, an dessen Grenze er vom Chef der Zivilverwaltung, Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner, mit folgenden Worten begrüßt wird: „Carl Roos! Man hat Dich als Gefangenen weggeführt, man hat Dich getötet, aber Du kehrt als Sieger heim!“ Von hier aus schließt sich der Gauleiter dem Ehrengleit an, um es bis zur Hünenburg zu begleiten.

### Die Aufzählung auf der Hünenburg

Weit geht der Blick von dieser für die elsässische Heimatbewegung so bedeutungsvollen ehemaligen Burgruine. Die Berggäme der Nordvogesen, aber auch die Silhouette des Straßburger Minsters sind deutlich erkennbar.

Zu der Gedächtnisfeier auf dem Ehrenmal in der Hünenburg haben sich zahlreiche geladene Gäste, darunter hohe Offiziere der Wehrmacht sowie hohe Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden und der Gliederungen eingefunden. Ehrenstürme und eine Ehrenkompanie der Wehrmacht sind angetreten. Der Trauerkordons ist inzwischen auf dem Burghof eingetroffen. Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner geleitet die Witwe des erschossenen Carl Roos an den Sarg, der im Turm der Burg Aufstellung gefunden hat. Nach der Aufzählung erklingt das Lied von der wunderschönen Stadt. Nach einem Gedächtniswort und einem Chorbortrag hielt Gauleiter Robert Wagner die Gedächtnisansprache und feierte in warmen Worten das Leben und den Heldentod des Freiheitskämpfers Carl Roos, der über das elsässische Schicksal hinausgewachsen sei. Sein Name sei heilige Verpflichtung, nicht schwach zu werden im Kampfe um das Reich, um das auch er gekämpft hat. In diesem Sinne grüßte der Gauleiter den ersten Blutzengen des wieder freien und nationalsozialistischen deutschen Elsaß. Darauf folgten die Kranzniederlegungen.

Ein Musikzug intonierte gedämpft das Lied vom guten Kameraden, während die Ehrensalven abgefeuert wurden.

## Schließung der USA-Konsulate

Note der Reichsregierung an die amerikanische Regierung DNB, Berlin, 19. Juni. Dem amerikanischen Vizekonsul in Berlin wurde heute im Auswärtigen Amt eine Note übergeben, in welcher die Reichsregierung darauf hinweist, daß das Verhalten der amerikanischen Konsularbehörden in den amerikanischen Reisebüros „American Express Company“ seit längerer Zeit zu schweren Beanstandungen Anlaß gibt und daß die Reichsregierung daher gezwungen ist, die amerikanischen Konsulate zu schließen, alle amerikanischen Beamten und amerikanischen Angestellten der Konsularbehörden in den Vereinigten Staaten im Deutschen Reich sowie in Norwegen, Holland, Belgien, Luxemburg, den besetzten Teilen Frankreichs, in Serbien und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Griechenlands bis spätestens 15. Juli dieses Jahres aus diesen Gebieten zurückzuziehen und die Konsularbehörden zu schließen. Gleichzeitig wird in der Note die Schließung der Niederlassung der „American Express Company“ in den obengenannten Gebieten und die Entfaltung der amerikanischen Angestellten dieser Gesellschaft bis spätestens 15. Juli d. J. gefordert, da sich die „American Express Company“ und ihre Angestellten in einer Weise verhalten haben, die den Interessen des Deutschen Reiches zuwiderläuft.

## Amerikaner betrieben Spionage

Wie dazu von zuständiger Seite mitgeteilt wird, liegt für die in der Note festgestellten Verbrechen der amerikanischen Ver-

treten ein erdrückendes Material vor. Aus der Fülle des dem Auswärtigen Amt vorliegenden Materials über die staatsabträglichen Machenschaften und den unerlaubten Nachrichtenendienst der amerikanischen Konsulate werden nachstehend einige Fälle mitgeteilt:

1. Der Konsul in Frankfurt am Main, Sidney B. Redeker, hat im Herbst 1939 Unterlagen für deutschfeindliche Propagandavorträge geliefert, ferner hat er Informationen über militärisch geheimzuhaltende wehrwirtschaftliche Fragen weitergeleitet.

2. Der Generalkonsul Dr. H. Kelsen und der Konsul Roy C. Bowyer in München haben sich im Laufe des Jahres 1940 dadurch deutschfeindlich betätigt, daß sie gegenüber deutschen Persönlichkeiten abfällige Bemerkungen über Deutschland und die Deutsche Regierung machten.

3. Der Generalkonsul in Köln, Alfred B. Kliefoth, hat im Herbst 1939 und im Frühjahr 1940 Spionage gegen Deutschland getrieben unter Benutzung eines mit dem belgischen Generalkonsul in Köln vereinbarten Schiffslogs von Stichworten für Meldungen, die sich auf den deutschen Einmarsch in Belgien, Holland und Luxemburg beziehen sollten.

4. Der Vizekonsul Ralph C. Gethinger beim amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg hat im Frühjahr 1941 Spionage gegen das Deutsche Reich betrieben, indem er Skizzen des Bahnnetzes und der Hauptzufahrtstrassen der einzelnen Fernbahnen in Hamburg angefertigt, sowie über militärische Anlagen in der Umgebung von Hamburg einen Bericht verfaßt und dieses Material weiterzuleiten versucht hat.

(Fortsetzung auf Seite 2.)